

Gesundheit erhalten und Wissen vermitteln



Dr.ⁱⁿ Cornelia Croy
Ärztin für Allgemeinmedizin in Wien

„Gesunde Kinder sind die gesunden Erwachsenen von morgen!“, heißt es in einer Broschüre vom Gesundheitsministerium. So wünschen wir es uns, und gleichzeitig gibt es im Hintergrund die Sorge, „was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr“. 2021/22, während der Pandemie, wurde zum Beispiel eine Lehrlingsgesundheitsbefragung durchgeführt², und die Ergebnisse wurden in dieser Studie auch immer im Vergleich mit gleichaltrigen Schüler:innen dargestellt (diese Daten entstammen einem separaten WHO-HBSC-Survey³). Abgefragt wurde zum Beispiel emotionales Wohlbefinden – Hinweise auf eine mögliche depressive Verstimmung oder gar Depression gab es bei 28 % der weiblichen und 19 % der männlichen Lehrlinge, wobei es Lehrlingen gegenüber den gleichaltrigen Schüler:innen noch besser ging. Bei den weiblichen Lehrlingen nutzte etwas mehr als die Hälfte das Handy täglich 5 Stunden oder länger, bei den männlichen Lehrlingen ungefähr 40 %, es gab keine besonderen Unterschiede zu Schüler:innen. BMI-Werte, Obst- und Gemüsekonsum, Konsum von hochkalorischen Nahrungsmitteln mit niedrigem Nährstoffgehalt, Bewegung und Sport sind in dieser Studie ebenfalls nachzulesen. Insgesamt bietet die Lektüre Anlass genug, um uns Gedanken darüber zu machen, was wir selbst in unserer Praxis tun könnten, um die Gesundheitskompetenz von Kindern und Jugendlichen zu stärken.

Stichwort Gesundheitskompetenz: Wie ist es um das Wissen über Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen bestellt? Wo holen sie sich ihre Informationen? Sind es in erster Linie die Eltern, Freund:innen, Lehrer:innen, Social Media? Sind verfügbare Informationen altersgerecht aufbereitet und verständlich? Ziehen die Kinder daraus die Schlüsse und setzen die Aktionen, die förderlich für eine gesunde Lebensweise sind? Dazu liegt eine interessante Studie von 9–13-Jährigen aus Tirol vor⁴: Zwischen Mai und Anfang Juli 2022 wurden 780 Kinder

im Alter von 9 bis 13 Jahren aus 34 Tiroler Schulen zu Ernährung, Bewegung und psychosozialer Gesundheit befragt. Erste Informationsquelle der Kinder sind in allen Bereichen immer noch die Eltern. Am zweithäufigsten werden für die Themen Ernährung und Bewegung das Internet und diverse Apps genutzt, wie z. B.

Google, YouTube, WhatsApp, Instagram oder TikTok. Mit zunehmendem Alter (9-/10-jährige Kinder vs. 13-jährige Kinder) steigt die Nutzung digitaler Informationsquellen, während Eltern/Stiefeltern, Großeltern, Lehrer:innen und Trainer:innen an Bedeutung verlieren. Anders verhält es sich bei der psychosozialen Gesundheit: Hier sind digitale Quellen eindeutig weniger wichtig als Personen – nach den Eltern werden Freund:innen, dann Großeltern und Geschwister beigezogen.

Der Grundgedanke der Prävention ist es, die nötigen Voraussetzungen zu schaffen, damit eine Schädigung gar nicht erst passiert – das ist viel besser, als ein einmal aufgetretenes Gesundheitsproblem behandeln zu müssen.

Ein beliebtes Instrument in der Prävention stellt die Vorsorgeuntersuchung für Erwachsene dar. Anhand der erhobenen Befunde erfolgt eine ärztliche Beratung, genau zugeschnitten auf die Person, die dadurch motiviert wird, noch mehr für die eigene Gesundheit zu tun. Analog dazu könnte also in einer Vorsorgeuntersuchung für Kinder ebenfalls Wissen kompetent vermittelt werden – insbesondere dann, wenn die Hauptinformationsquelle der Kinder – die eigenen Eltern – gleichzeitig kompetent mitinformiert wird. Auf den folgenden Seiten findet sich ein Überblick über vorhandene Angebote in Österreich, inklusive eines Modells, das von der SVS entwickelt wurde. ■

Literatur: 1 gesundheitsziele-oesterreich.at/kinder-und-jugend-gesundheit 2 Felder-Puig R, Teutsch F, Winkler R, Gesundheit und Gesundheitsverhalten von österreichischen Lehrlingen. Ergebnisse der Lehrlingsgesundheitsbefragung 2021/22. BMSGPK, 2023 3 Felder-Puig R, Teutsch F, Winkler R, Gesundheit und Gesundheitsverhalten von österreichischen Schülerinnen und Schülern. Ergebnisse des WHO-HBSC-Survey 2021/22. Wien: BMSGPK, 2023 4 Griebler R, Zoller C, Leuprecht E, Schütze D, Sahling F, Ecker S, Heiss R, Geko-T – Gesundheitskompetenz von 9- bis 13-jährigen Kindern in Tirol. Ergebnisbericht. Gesundheit Österreich & Center for Social and Health Innovation [MCI], Wien – Innsbruck, 2023

Vorsorgeuntersuchungen von Kindern und Jugendlichen

Screening- bzw. Vorsorgeprogramme für Kinder ab dem Schuleintritt und Jugendliche gibt es in Österreich im Rahmen der Schule, während der Lehrlingsausbildung und für männliche Jugendliche bei der Stellungsuntersuchung. Zusätzlich wurde 2016 die Vorsorgeuntersuchung für Kinder (6–11 Jahre) und Jugendliche (12–18 Jahre) von der SVS (vormals SVA) entwickelt, um die Lücke zwischen dem Mutter-Kind-Pass (bis zum 6. Lebensjahr) und der Vorsorgeuntersuchung für Erwachsene (ab dem 18. Geburtstag) zu schließen. Ziel ist es, bereits im Kindesalter ein Bewusstsein beispielsweise für gesunde Ernährung, Bewegung und den gesunden Körper zu schaffen.

Dr.ⁱⁿ Cornelia Croy

Schulärztliche Untersuchungen

Entsprechend dem schulärztlichen Versorgungsauftrag erfolgt, nachdem die Eltern informiert wurden, einen Fragebogen ausgefüllt haben und formal ihre Einwilligung gegeben haben, ein direkter Kontakt des/der Schulärzt:in mit dem Kind. Ein Beisein der Eltern wird auf Wunsch ermöglicht, ist aber außer bei jüngeren Kindern eher unüblich. Das Ergebnis der Untersuchung wird in der Regel erst dann an die Eltern übermittelt, wenn Handlungsbedarf entsteht – z. B. die Empfehlung zur weiteren Abklärung bei Verdacht auf ein gesundheitliches Problem. Das schulärztliche Angebot – Anzahl der Kontakte während der Schuljahre, Umfang der Gesundheitsberatung der Kinder und Jugendlichen – ist sehr unterschiedlich und hängt zu einem Großteil von der finanzierenden Institution (Bundes- versus Landesschulen, Gemeinden usw.) ab.

Jugendlichenuntersuchung des Dachverbands der Sozialversicherungsträger

Jugendliche ab 15 Jahren, die nicht mehr im Rahmen der schulärztlichen Untersuchung versorgt werden, da sie als Lehrlinge in ihrem ersten Arbeitsverhältnis stehen, werden einmal jährlich von Seiten der zuständigen Krankenversicherungsträger eingeladen, eine Jugendlichenuntersuchung gemäß ASVG § 132a Abs. 1 zu

absolvieren. Im ersten Jahr erfolgt eine Basisuntersuchung, bestehend aus körperlicher Untersuchung, Harnuntersuchung und Gesundheitsberatung. Die Teilnahme ist freiwillig, und die Teilnahmequote liegt bei rund zwei Drittel der Eingeladenen.

Stellungsuntersuchung

Männliche österreichische Staatsbürger werden, sobald sie 18 Jahre alt sind, verpflichtet, zur Stellungsuntersu- ▶



chung zu erscheinen, um die körperliche und geistige Eignung der Wehrpflichtigen festzustellen.

SVS-Versicherte: Gesundheitscheck Junior

Diese Vorsorgeuntersuchung für die Kinder und Jugendlichen der SVS-Versicherten wird unter dem Namen „Gesundheitscheck Junior“ angeboten und darf wie bei Erwachsenen von jungen Proband:innen einmal im Jahr kostenlos in Anspruch genommen werden. Durchgeführt werden kann sie bei Kinderärzt:innen und Allgemeinmediziner:innen.

Ein Arztkontakt, Elternteil ist dabei. Die Vorsorgeuntersuchung beinhaltet in der Regel keinerlei Blutabnahmen oder Harnproben, und im Vorfeld wird auch kein Fragebogen ausgegeben. Somit muss kein Befund abgewartet werden, und es ist nur ein einziger Arztkontakt notwendig. Die Untersuchung des Kindes oder Jugendlichen findet altersgemäß im Beisein des bzw. der Erziehungsberechtigten statt.

Anamnese, Status, Coaching. Das Befundblatt besteht aus einem Anamneseteil und der Dokumentation der Ergebnisse der klinischen Untersuchung. Der Anamneseteil bzw. der Fragebogen wird beim Termin von dem/der Ärzt:in gemeinsam mit dem Kind oder dem/der Jugendlichen und den Eltern ausgefüllt. Es folgen die Erhebung des körperlichen Befundes und anschließend das Coaching durch den/die Ärzt:in. Nur bei Proband:innen ab 12 Jahren sind auch die Angaben zu Alkohol-, Nikotin- und Drogenkonsum auszufüllen. Als Coaching-Info steht als Drucksorte ein Folder zur Verfügung, den man dem Kind aushändigt. Zum Schluss wird der oberste Teil des Befundblattes abgetrennt; auf ihm stehen der Name und die Versicherungsnummer des Kindes sowie der Stempel und die Unterschrift des/der Ärzt:in. Dieser Abschnitt kann von den Versicherten gemeinsam mit einer Rechnung über eine sportliche Aktivität des Kindes bei der SVS eingereicht werden, um den SVS-Gesundheitshunderter überwiesen zu bekommen. Der Anamnesebogen mit dem klinischen Befund wird mit Datum, Stempel und Unterschrift versehen von dem/der Untersucher:in an die SVS geschickt.

Sozialanamnese, aktuelle Erkrankungen, Impfstatus, Infektionskrankheiten, Operationen, Familienanamnese, Zyklusanamnese. Im Befundbogen werden ein paar Daten wie z. B. Schultyp des Kindes, eventueller Migrationshintergrund der Eltern und Größe der Kernfamilie aufgenommen.

Altersangepasste Fragestellungen bei der Kinder- und Jugendvorsorgeuntersuchung sind aktuell bestehende Allergien, Hauterkrankungen, chronische Erkrankungen wie Asthma und Diabetes sowie eine allfällige Dauermedikation. Dem Impfstatus wird ein eigener Frageblock

eingeräumt. Folgende durchgemachte Kinderkrankheiten und häufige Infektionskrankheiten werden abgefragt: Masern, Mumps, Röteln und Varizellen, auch Keuchhusten und Scharlach; wiederholte Mittelohrentzündung, wiederholte Bronchitis, Angina und wiederholte Harnwegsentzündung. Etwaige Operationen oder Auffälligkeiten in der Familienanamnese werden ebenfalls erfragt.

Körperlicher Befund. Gemessen werden Größe und Gewicht sowie der Blutdruck. Beim Status, beginnend bei der Kopfform, wird Sehen und Hören immer beurteilt, bei der Zahngesundheit wird auch auf Fehlstellungen geachtet, und die Zahnpflege wird abgefragt. Es folgen Hals, Herz, Lunge und Bauch.

Bewegungsapparat/Haltung.¹ Der Block Bewegungsapparat ist umfassend und beinhaltet Körperhaltung, Gangbild, Gehen auf einer Linie, Hüpfen auf einem Bein, Auffälligkeiten im Bereich der Wirbelsäule (Fehlhaltungen), Becken, Thorax (Brustkorbdeformität), Gliedmaßen sowie periphere Gelenke.

Pubertätsentwicklung. Die Pubertätsentwicklung wird beurteilt – Pubertätsstadien nach Tanner², bei Mädchen wird eine Zyklusanamnese durchgeführt.

Das ärztliche Gespräch. Die Art des ärztlichen Gesprächs im Rahmen dieser Vorsorgeuntersuchung für Kinder und Jugendliche wird als Coaching bezeichnet. Der/die Ärzt:in des Vertrauens fungiert als Berater:in der Kinder und kann etwaige Defizite im sozialen Umfeld ausgleichen. Bewegung, Ernährung, Medienverhalten und bei Jugendlichen auch die Süchte werden mit den Patient:innen besprochen. Es wird auf die individuelle Lebenssituation der Kinder bzw. der Jugendlichen näher eingegangen, um gesundheitliche Risiken besser abschätzen zu können.

Ergebnis, Maßnahmen. Bei Auffälligkeiten erfolgt eine Beratung oder eine gezielte Intervention in den Bereichen Essverhalten, Sport- und Bewegung, Schule und Familie sowie Medienverhalten und Sucht.

Coaching-Info zum Mitgeben. Hierzu steht ein Folder zur Verfügung, der im Anschluss an die Ordination dem Kind bzw. dem/der Jugendlichen ausgehändigt wird. Die Themenbereiche Essverhalten, Sport- und Bewegung, Schule und Familie sowie Medienverhalten werden kurz und prägnant umrissen. Als möglicher Ansprechpartner:in bei Problemen in Schule und Familie ist der/die Ärzt:in angeführt. Hervorgehoben sind Tipps und Ratschläge, im Gegensatz zu einem Belehren werden die Kinder und Jugendlichen im Sinne eines Coachings ermutigt, selbstständig Antworten und Lösungen zu finden. ■

Quellen: 1 vgl. Schober et al., Sport- und Wettkampfuntersuchungen im Kindes- und Jugendalter, Sport und Präventivmedizin 3/2009, 15–21, Springer Verlag 2 vgl. auch Kap. 1.4 Checkliste Pädiatrie, Thieme Verlag



Fachtag Allgemein- und Familienmedizin

08. Juni 2024

Novum Wien Hauptbahnhof

Karl-Popper-Straße 16, 1100 Wien

„Ein bunter Tag für ein buntes Fach“

**Anmeldung und
detailliertes Programm:**

[https://oegam.at/veranstaltungen/
fachtag-2024](https://oegam.at/veranstaltungen/fachtag-2024)

approbiert für 8 DFP-Punkte

